

Institut f. Zeitgeschichte  
 München  
 ARCHIV  
 1948/56

**V E R E E H M U N G**

des Herrn Georg R i c h t e r

durch Mr.Koch, auf Veranlassung  
 von High-Command Mr.King am 17.2.46  
 10,00 bis 11,00 Uhr.  
 Court-Reporter: Real Kammerler.

F: Stehen Sie bitte auf, erheben Sie die rechte Hand und sprechen Sie mir folgenden Eid nach:

(Ich schwöre bei Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nicht hinzufügen werden, so wahr mit Gott helfe).

(Herr Richter spricht den Eid nach).

F: Wie ist Ihr voller Name, wann und wo sind Sie geboren?

A: Ich bin am 3. Februar 1876 in Berlin geboren.  
 Mein Name ist Karl Ernst Georg R i c h t e r .  
 Mein Vater war <sup>amerikanischer</sup> Marine-Offizier. Er hat an der Seite der Nordstaaten am Sklaven-Krieg an der Nord-Sued gestanden. Er wurde verwundet und bezog bis an sein Lebensende eine Pension vom amerikanischen Staat. Die Pension ist dann auf die Mutter uebergegangen bis an ihr Lebensende. Ich selbst bin also im Elternhause erzogen, habe eine Mittelschule, dann Real-Gymnasium besucht, Reife Obersekunde, wurde Soldat und bin Berufssoldat geblieben, d.h. habe die Beamtenlaufbahn eingeschlagen, Zahlmeister- Intendantur-Examen gemacht, war im alten preussischen Ministerium und bin dann mit der Luftfahrt ueber Reichsamt fuer Luft- und Kraftfahrwesen, Reichsverkehrsministerium in die-

des Luftfahrtministerium gekommen (RLM). Dort bin ich erst Ministerial-Buero-Direktor, dann persoenlicher Referent des Generalfeldmarschall Milch gewesen.

F: In welchem Jahr war das?

A: Das weis ich nicht genau.

F: Wann ging Generalfeldmarschall Milch rueber ins RLM?

A: 1933.

F: Und dann sind Sie doch sehr bald von ihm uebernommen worden?

A: Ich war schon bei ihm als Ministerial-Buero-Direktor, also nicht direkt bei ihm, erst spaeter. Es kann sirka 1938 gewesen sein.

F: Arbeiteten Sie vor dem Krieg <sup>mit</sup> ~~fast~~ Generalfeldmarschall Milch in der Luft-Hansa?

A: Nein. Ich bin nie dort gewesen.

F: Dann stimmt es also, dass Sie von Generalfeldmarschall Milch uebernommen wurden ins RLM? Sie waren schon dring, <sup>Oder</sup> bevor Generalfeldmarschall Milch kam?

A: Nein, das stimmt nicht. 1933 ging die Luftwaffen-Abteilung -ich spreche jetzt aus dem Gedaechnis, in meinem Alter ist das schwer- 1933 wurde die besonders Luftfahrtbehoerde im Reichsverkehrsministerium gegrueudet. Die Luftfahrtbehoerde ging fast ohne Ausnahme in diese kleine Behoerde ueber. Dort kam Milch hin als Direktor der Luft-hansa, dann gingen wir spaeter aus dieser kleinen Behoerde

ins Luftfahrtministerium ueber.

F: Was waren nun Ihre besonderen Aufgaben im RLM?

A: Ich will mal sagen, die reinen zivilen Dinge, soweit sie den Feldmarschall angingen, persoeliche Angelegenheiten, Gehaltsgeschichten usw.-- ich bekam die Post legte sie ihm vor, las die Zeitung, wenn neue, wichtige Dinge drin standen.

F: Also gewissermassen <sup>mir</sup> der persoeliche Referent?

A: Ja, ich legte ihm die Unterschriften rein, soweit sie die vortragenden Herren nicht selbst mitgebracht haben. So ungefaehr hat sich das abgespielt. Ich stellte die telefonischen Verbindungen her, rief die Maenner zusammen, wenn er den oder den sprechen wollte. Das ist so ungefaehr meine dienstliche Angelegenheit gewesen.

F: Kamem Berichte oder Briefe in Bezug auf die Hoehenversuche und auch betreffend der Unterkuehlungsversuche zuerst in Ihre Haende?

A: Nein, die habe ich ueberhaupt nicht gesehen.

F: Nie gesehen?

A: Nein, ich habe nicht die ganze Post gesehen, es gab Dinge, die ich nicht zu sehen bekam.

F: Ueber welche Stelle gingen diese Berichte?

A: Das sind sogenannte "Chef-Sachen" gewesen, die nur vom "Offizier" bearbeitet wurden. Ich durfte sie

wohl empfangen, durfte sie aber nicht öffnen, also konnte sie nicht bearbeiten, ich musste sie also an den Generalstabs-Offizier uebergeben.

F: Welches war nun der Offizier, der die "Chef-Sachen" von der Sanitätsinspektion an Feldmarschall Milch abgab?

A: "Chef-Sachen" hat jeder Offizier entgegennehmen koennen, gleich woher sie kamen.

F: War das nicht ein bestimmter Offizier?

A: Nein.

F: Gab es einen Verbindungsoffizier zwischen Dr. Hippke und Generalfeldmarschall Milch?

A: Meines Wissens nicht.

F: War es Ihre Aufgabe <sup>bei</sup> ~~in~~ verschiedenen Chef-sachen Generalfeldmarschall Milch <sup>besonders darauf</sup> aufmerksam zu machen?

A: Ich habe keine Chefsachen gesehen. Sie wurden im verschlossenen Umschlag uebergeben, oder einem Offizier gebracht.

F: Herr Richter, erinnern Sie sich an einen der Offiziere, der diese Sachen bei Generalfeldmarschall Milch zum Vortrag brachte? Oder <sup>behielt sie</sup> ~~ob~~ Briefe, die Sie nicht öffnen durften, wer war fuer diese Angelegenheiten in der naecheren Umgebung Milch's?

A: Beide Adjutanten und der Generalstabs-offizier.

F: Die Namen?

A: 1. Adjutant Oberst Polte, 2. Adjutant Oberst Bentele, Generalstabsoffizier Oberst Queisner.

F: Was ist aus Oberst Polte geworden?

A: Ich habe aus Briefen gehoert, dass er nach Russland geschafft sein soll, positiv weiss ich es aber nicht.

F: Was ist aus Oberst Bentele geworden?

A: Er hat mir einen Brief geschrieben aus Garmisch-Partenkirchen, dass er sich dort aufhaelt.

F: Frei dort aufhaelt?

A: Ja, er war frei.

F: Koennen Sie uns die Anschrift von Bentele geben?

A: Das letzte, was ich von ihm bekommen habe, ist, dass er im Hotel Wittelsbach ist.

F: Und Generalstabsoffizier Queisner?

A: Von dem weiss ich nichts.

F: Koennen Sie sich an einen Brief erinnern, den Hegensteller am 22. Januar 1943 an Sie gerichtet hat, und zwar in Bezug auf einen neuen Auftrag fuer Dr. Rascher?

A: Ich hoere den Namen Hegensteller hier zum ersten mal. Ich habe nie einen solchen Brief gelesen und weiss auch nichts darueber.

F: Waren Sie ueberhaupt unterrichtet ueber Hoehenversuche und Unterkuehlungsversuche in Dachau?

A: In keiner Weise.

F: Wer Ihrer Ansicht nach wuesste von diesen Offizieren <sup>mir</sup> von Generalfeldmarschall Milch unterrichtet gewesen sein?

A: Vielleicht der Arzt des Stabes, den wir hatten.

F: Wie hiess der?

A: Professor Kalk.

F: Wo ist sein jetziger Aufenthalt?

A: Soweit ich gehoert habe Berlin, Franziskus-Krankenhaus, Burggrafenstrasse 1. Das ist alles, was ich gehoert habe.

F: Waren Sie ueberhaupt zugegen, wenn Himmler persoenlich mit Generalfeldmarschall Milch sprach? Ich darf sagen

A: Ich darf sagen, dass ich an keiner sachlichen B<sub>2</sub> sprechung teilgenommen habe. Himmler habe ich nie gesehen.

F: Wie im Luftwaffen-Ministerium?

A: Nein.

F: Milch hat Himmler aber gekannt?

A: Bestimmt, ich glaube selbstverstaendlich, d.h. positiv kann ich das nicht sagen.

F: Hatten Sie Gelegenheit zu beobachten, mit wem Generalfeldmarschall Milch bekannt war. Koennen Sie mir sagen, ob Generalfeldmarschall Milch Dr. Mascher oder den Obergruppenfuehrer Karl Wolf gekannt hat?

A: Mascher weiss ich nicht, Woelfchen, den hat er persoenlich gekannt.

F: Hat Generalfeldmarschall Milch Ihnen gegenueber den Namen Rascher erwahnt?

A: Nein.

F: Hat Generalfeldmarschall Milch mit Ihnen jemals ueber diese Versuche, ueber die Hoehen- und Unterkuehlungsversuche gesprochen?

A: Nein.

F: Koennen Sie sich an eine Zusammenkunft erinnern im Vorzimmer von Generalfeldmarschall Milch im Reichsluftfahrtministerium im September 1942, genau am 11. September 1942?

A: Das kann ich nicht sagen.

F: Es handelt sich darum, in Bezug auf eine Filmvorfuhrung, die durch diesen Dr. Rascher sollte vorgefuehrt werden mit einem Vortrag seinerseits ueber Hoehenexperimente, die damals in Dachau abgeschlossen waren?

A: Das weiss ich nicht, obwohl ich an diesem Tag bestimmt im Vorzimmer gewesen war.

F: Bei dieser Vorfuhrung war Professor Kalb ~~und~~ ~~Vertreter der Sanitaetsinspektion~~ dabei und er war hoechst erstaunt, dass kein Vertreter der Sanitaetsinspektion bei dieser Filmvorfuhrung dabei war?

A: Also, das ist mir nicht bekannt. Es kann allerdings schon sein, es braucht nicht unbedingt in meinem Zimmer gewesen sein, wir hatten auf der anderen Seite einen kleinen Saal, wenn Vorfuhrungen waren, dann gingen wir rueber. Ob das bei mir gewesen ist oder in einem anderen Raum

weiss ich nicht.

F: Sie koennen sich also nicht an diese Filmvorfuehrung erinnern?

A: In meinem Zimmer nicht.

F: Und haben auch nie davon gehoert, dass Generalfeldmarschall Milch nicht an der Vorfuehrung teilnahm, sondern sich geaussert hat, "legt mir den Film zurueck, ich sehe ihn mir spaeter an". Ist Ihnen nicht bekannt?

A: Nein.

F: Kannten Sie Kalk gut?

A: Wir sind sehr haeufig dienstlich zusammengekommen. Gut, dass wir familiaer zusammen verkehrten, das war nicht der Fall.

F: Kalk hat Ihnen gegenueber nie von diesen Versuchen in Dachau gesprochen?

A: Nein.

F: Wann haben Sie ueberhaupt zum ersten Mal von diesen Versuchen gehoert, Herr Richter?

A: Es ist vialleicht mal davon gesprochen worden. Es war so, -mein Arbeitszimmer, in dem ich sass, da war immer zu tun- dass 2 oder 3 Herren sich vialleicht darueber unterhalten haben. Ich habe wohl von Versuchen gehoert, aber welcher Art Versuche, das weiss ich nicht. In der Hauptsache habe ich von diesen Versuchen erst jetzt in den Zeitungen etwas gelesen.

F: Und von den Aerzten, die jetzt im Prozess erscheinen, den Professor Ruff, *R*romberg, haben Sie den

einen oder den anderen gekannt?

A: Schroeder habe ich gekannt. Wir haben uns mal gegenseitig vorgestellt, er war damals Chef des Stabes und wurde nach Hippke Chef der Sanitaetsinspektion.

F: Ist Ihnen beim Lesen der Namen dieser Aerzte in Erinnerung, den habe ich mal gesehen, den habe ich mal bei Generalfeldmarschall Milch angemeldet, oder ich habe einen Brief von den oder den gelesen?

A: Nein. Der einzige Name, der mir auffiel, war Handloser, von dem ich wusste, er war der Sanitaetschef beim Heer.

F: Den Namen Mascher nie gehoert?

A: Nein.

F: Sie erwachten vorher den Chef der Sanitaetsinspektion Hippke. Wissen Sie, was aus ihm geworden ist?

A: Nein, ich habe keine Spur von ihm mehr.

F: Hatte Generalfeldmarschall Milch die Gewohnheit, solche Besprechungen, wie diese Filmvorfuehrung, in seinem eigenen Buero abzuhalten?

A: In seinem eigenen Zimmer nie. Entweder wurden also die Besprechungen in den schon vorher erwachten kleinen Nebenraum vorgenommen, oder aber fuer Filmvorfuehrungen war meines Wissens ein besonderer Raum da.

F: Es ist Ihnen also nicht <sup>über</sup> bekannt, diese Besprechung bezueglich dieser Filmvorfuehrung, die den Abschluss brachte der Dachauer Hoehenversuche?

A: Davon weiss ich nichts.

F: Die Sanitaetsinspektion unterstand der Befehlsgewalt von Generalfeldmarschall Milch?

A: Nur fuer eine bestimmte Zeit. Sie wurde ihm ja dann auch genommen, wie ihm soviel genommen worden ist.

F: Zu welchem Zeitpunkt ungefaehr, mit dem Wechsel Hippke-Schroeder?

A: Kann ich nicht genau sagen, ich glaube schon vorher.

F: Ist Ihnen bekannt, ob Generalfeldmarschall Milch sich mit medizinischen Arbeiten, d.h. mit den Endergebnissen der medizinischen Arbeiten besonders befasst hat?

A: Ich kann es nicht bestimmt sagen, moechte aber sagen, nein.

F: Es handelt sich ja in der Hauptsache um diese Hoehenversuche und Unterkuehlungsversuche, die damals in Dachau an Konzentrationslagerhaeftlingen ausgefuehrt wurden, und zwar wurden diese Versuche im Interesse der Luftfahrt ausgefuehrt. Ich nenne an, dass ja die Sanitaetsinspektion zur damaligen Zeit -es war 1942- Generalfeldmarschall Milch unterstand, dass er auch diese Endergebnisse ueber Hoehenversuche und Unterkuehlungsversuche erhalten hat.

A: Es kann sein, ich weiss aber davon nichts, ich kann Ihnen nichts darueber sagen.

F: Haben Sie nie davon gehoert?

A: Nein. Die Herren sind viel zum Vortrag gekommen,

haben das Material dann persönlich mit hineingenommen.

F: Bestand ein ziemlich lebhafter Verkehr zwischen <sup>Hippke</sup> ~~Mammier~~ und Generalfeldmarschall Milch?

A: Nein, besonders lebhaft war der Verkehr nicht.

F: Wie war <sup>Hippke</sup> Mammier im Reichsluftfahrtministerium ueberhaupt angesehen?

A: Ich sage, fuer mich war er ein guter Gesellschafter gewesen, er wusste immer etwas Neues, nicht Dienstliches, zu erzahlen, sondern Privat. Ich nehme an, dass er allgemein gerne gesehen wurde.

F: Und wie wurde Milch von seinen Untergebenen eingeschuetzt?

A: Ich habe, -wenn ich das mal sagen darf, nie einen so guten Vorgesetzten gehabt, wie Generalfeldmarschall Milch, der auch fuer kleine Leute das groesste Interesse hatte, ihnen zu helfen, ob es nun ein Amtsgeliebter war oder ein sonstiger Mann, jeden hat er gerne geholfen.

F: Halten Sie es fuer moeglich, dass da Sie ja in der ~~die~~ naechere Umgebung von Generalfeldmarschall Milch waren, dass er, wenn er von toedlichen Ausgaengen erfahren haette bei diesen Hohenversuchen, diese sofort abgeblasen haette?

A: Nach seiner Charaktereigenschaft, ja.

F: Ich moechte noch eine Frage stellen, Herr Richter. Sie schuetzen Milch sehr hoch ein. Glauben Sie, dass wenn es von hoeherer Stelle befohlen worden waere, sich um

diese Versuche zu kuenmern, also sich damit zu befassen, sagen wir, und er gewusst haette, dass diese Versuche nicht ganz den menschlichen Gesetzen entsprechen, glauben Sie dann dass er als aus rein dienstlichen Gruenden doch diese Versuche gefoerdert haette?

A: Ich kann diese Frage schwer beantworten, ob in diesem Fall der dienstliche Gehorsam oder das menschliche Gefuehl die Oberhand behalten haette. Ich moechte sagen, <sup>nach</sup> ~~der~~ Einstellung des Reichsmarschalls waere, oder ist es, - das ist meine persoenliche Ansicht - dass er immer bedenklich gewesen ist, seinen Befehlen nicht nachzukommen.

F: Wie war uebrigens das Verhaeltnis zwischen Goering und Generalfeldmarschall Milch?

A: Soweit ich es beurteile, ist es nie ein gutes gewesen.

F: Und Ihrer Ansicht nach, was lag diesem Missverhaeltnis zu Grunde?

A: Das liegt in der Person des Reichsmarschalls, in der Person des Generalfeldmarschalls nicht.

F: Es war doch die Rede davon, dass der Nachfolger des Reichsmarschalls Goering Generalfeldmarschall Milch werden sollte.

A: Das habe ich nie gehoert.

F: Wie koennen sich nicht erklaeren, warum Goering ~~so~~ inoffiziell gegen Generalfeldmarschall Milch war. Lag das in der Persoenlichkeit Milch's begruendet, vielleicht

- 13 - Magmler.

in seiner Arbeitsweise, zum Beispiel <sup>dass er</sup> Goering gegenueber zu selbstaendig war?

A: Das kann ich nicht sagen. Der Reichsmarschall hatte seine besonderen Kreise, es waren aeltere Bekannte bei ihm, wie Udet usw., die Leute, die er aus frueherer Zeit kannte, die waren ihm wohl naecher gestanden. Ich weiss die Gruende nicht.

F: Es wurde naemlich behauptet, dass Generalfeldmarschall Milch nach der Ansicht Goering's ihm zu selbstaendig war, d.h. in jeder Beziehung?

A: Ich koennte da eigentlich nur sagen, dass es die Art des Reichsmarschalls war, ueberhaupt niemanden neben sich zu dulden.

*Saurus Sie*

F: Haben sich Gruende dieses Missverhaeltnisses ergeben?

A: Das weiss ich nicht, ich bin ja auch bei den Besprechungen nie zugegen gewesen. Ich kann also nicht sagen, dass ich irgend wie was gehoert haette, was in mir den Gedanken haette reifen lassen "hier behaet sich ein Missverhaeltnis an". Dazu hatte ich keine Gelegenheit.

F: Wozu kommen wir zu einer anderen Frage. Generalfeldmarschall Milch war ja auch der Chef des Jaegerstabes, gleichzeitig mit Minister Speer?

A: Also, soweit ich informiert bin, war der Chef des Jaegerstabes ein Mann von Speer, Saur.

F: Aber die beiden Vorsitzenden waren Speer und

Generalfeldmarschall Milch?

A: Sie erzählten mir das heute. Ich weies nur, dass Saur der Leiter des Jaegerstabes war. Soweit ich mich erinnere, war es doch so, dass Generalfeldmarschall Milch nicht drin war.

F: Haben Sie sich niemals waehrend Ihrer Amtstaetigkeit als persoenlicher Referent des Generalfeldmarschalls Milch einer Besprechung beigewohnt bezueglich der Beschaffung von Arbeitern usw.?

A: Ich bin bei keiner sachlichen Besprechung zugegen gewesen.

F: Wie?

A: Nein.

F: Ich komme auf eine andere Frage, die bisher noch ziemlich ungeklaert ist. Stimmt es, dass Generalfeldmarschall Milch juedischer Abstammung ist?

A: Ich habe das gehoert, ob das so ist, weiss ich nicht, es ging im Luftfahrtministerium immer das Geruescht herum.

F: Wissen Sie aus der Korrespondenz Milch's ob sein Onkel in Breslau lebt, und zwar in der Eigenschaft als Justizrat und Leiter einer Hypothekenbank?

A: Nein.

F: Haben Sie von diesem Onkel nie gehoert?

A: Nein.

F: Ist Ihnen auch nicht bekannt, ob die Fami-

lie Milch auf dem juedischen Friedhof in Breslau eine imposante Grabstaette hat?

A: Mir hat mal einer erzaehlt, auf dem juedischen Friedhof in Breslau soll sie bestattet sein.

F: Haben Sie niemals gehoert, dass Goering gesagt hat, "wer im RLM Jude ist, das bestimme ich"?

A: Nein.

F: Ich habe diese Frage schon verschiedenen Angehoerigen des RLM gestellt, die haben durchwegs gesagt, dass das tatsaechlich der Fall ist, und dass dies in Bezug auf Milch gewesen waere.

A: Das kann schon sein, ich kann mich darauf nicht entsinnen.

F: <sup>also</sup> Es ist Ihnen nicht bekannt, dass Generalfeldmarschall Milch juedischer Abstammung ist?

A: Ist mir nicht bekannt ist eigentlich nicht der richtige Ausdruck. Ich habe es doch leise vermutet, nach den Andeutungen, die man gehoert hat, positiv weiss ich aber nichts.

F: Es soll im Justizministerium eine Akte vorgelegen haben ueber den Fall Milch betreffend seiner Abstammung.

A: Ist mir nicht bekannt. Ich habe aus Zeitungen einmal gelesen, dass die arische Abstammung bewiesen werden sollte, auf diesem Weg habe ich davon erfahren.

F: Ich komme zurueck auf das vorherige Thema.

Wer behandelte im RLM die Beschaffung von Arbeitern?  
War es General Mooyer?

A: Mooyer hatte die Lehrlingsabteilung, soweit ich mich entsinne, ob er mit der Arbeiterbeschaffung zu tun hatte, das ist doch wohl Sache von Speer gewesen.

F: Wie war das Verhaeltnis zwischen Generalfeldmarschall Milch und diesem "Woelfchen", SS-Obergruppenfuehrer Karl Wolf?

A: Ich moechte sagen, es war ein gutes Verhaeltnis gewesen, ein ertraegliches Verhaeltnis. Sie hatten miteinander zu tun, dienstlich zu tun, aber sonstigen Verkehr, wie man ihn unter Freunden hat, hat nicht stattgefunden.

F: Was war Ihrer Ansicht nach die Aufgabe des General Foerster?

A: Foerster war Chef der Luftwehr, d.h. das ist mehr ein Titel gewesen, als die Bezeichnung seines Dienstes, denn er hatte als Chef der Luftwehr die reinen Verwaltungssachen, das sogenannte "D-Amt", Bekleidung, Unterbringung, Verpflegung usw. zu bearbeiten, also mehr eine verwaltungsmaessige Taetigkeit, keine militaerische Taetigkeit, wie ich es beurteilen kann.